

II. Liegenschafts-Versteigerung.



Aus dem Nachlasse des +
Stumpfschmieds
Georg Friedrich Horneder in Bögingen werden der Erbtheilung wegen nachbenannte Liegenschaften, welche in erster Versteigerung den Anschlag nicht erreichten, am

Samstag den 10. Juni, Nachmittags 5 Uhr,
im Löwenwirthshaus in Bögingen nochmals öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird.
Ein einstöckiges Wohnhaus, Stall und Zugehörde in der Brunnenstraße in Bögingen, hiezu ca. 18 Ruthen Acker im Sigle, taxirt zu 800 M.
2 A 25 M. Garten im Sigle, taxirt zu 150 M.
Eichstetten, 25. Mai 1882.
Der Gr. Notar:
F o r s t m e y e r.

150 Hektoliter

gefälschten Wein sollen im Submissionswege nach vorgenommener Denaturierung in einer Menge oder in größeren Partien zur Branntweinbereitung verkauft werden. Der Wein lagert in Kiesel und können bei dortiger Steuerinnemerei Proben erhoben werden. Die Kaufbedingungen liegen auf unserer Kanzlei zur Einsicht offen, woselbst auch Auskunft darüber erhoben werden kann, auf welche Weise die Denaturierung zu geschehen hat. Schriftliche Angebote sind bis **13. Juni l. J.** anher eingereichen. Wirthe und Weinhändler sind ausgeschlossen.

Emmendingen, 26. Mai 1882.
Gr. Amtskasse.

Heugras-Versteigerung.

Die Stadt Emmendingen wird am **Freitag den 16. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr,** in der Restauration Menard dahier, den diesjährigen Heugraserwachs von 22 Hektar Wiesen mit Vorgriff bis 1. Oktober l. J. öffentlich versteigern.
Emmendingen, den 2. Juni 1882.
Gemeinderath
K o l l.

Wiesen-Versteigerung.

Nach vollendeter Versteigerung des Heugrases ab den städtischen Wiesen läßt der Unterzeichnete **34 A Wiesen**, am Weichweg gelegen, mit dem diesjährigen Heugrasertrag, öffentlich zu Eigenthum versteigern. Die näheren Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.
Müßbach den 1. Juni 1882.
Gottlieb Zimmermann.

Als **Amme** empfiehlt sich,
Anna Maria Hüglin,
Ottschwanden,
bei der Sonne.

Heugras-Versteigerung.

Der Unterzeichnete wird bis **Freitag den 16. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,** im Gasthaus zu den drei Königen, das Heugras ab ca. 8 1/2 Morgen oder 311 A Wiesen in den unteren Haasten, über der Elz, im Weingarten und auf dem Lausbühl öffentlich, mit Vorgriff bis Michaeli, versteigern.
Emmendingen den 5. Juni 1882.
W. Wenzler.

Holz-Versteigerung.

Am **Freitag den 9. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,** werden im Pfarrhofe Segau 48 Ster buchenes Scheitholz für die Pfarrei mit Vorgriff versteigert.
Segau, den 1. Juni 1882.
Bürgermeisteramt.

Gras-Versteigerung.

Die Unterzeichneten versteigern am **Mittwoch den 14. Juni, Morgens 8 Uhr,** den diesjährigen Graserwachs ab circa 11 Morgen Wiesen und 3 Morgen Ackerland auf dem ehemals Winkler'schen Hofgut bei Reppenbach, mit Vorgriff bis Martini dieses Jahres.
Emmendingen den 2. Juni 1882.
Benedict Haas & Cie.

Heugras-Versteigerung.

Nr. 2630. Am **Freitag den 16. ds. Mts., von Morgens 8 Uhr an,** wird im Gasthaus zu den drei Königen in Emmendingen der Heugraserwachs ab 32 Hektar 52 A Wiesen des Religionsfonds Freiburg auf den Gemarkungen: Emmendingen, Theningen, Kollmarsreuth und Wasser loosweise öffentlich versteigert.
Die Mattenknechte Gutjahr in Wasser und Kern in Theningen werden auf Verlangen die Wiesenloose vorzeigen.
Freiburg den 1. Juni 1882.
Kathol. Religionsfondsverwaltung.
Ganter.

Heu- u. Dehndgras-Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert **den 12. Juni, Nachmittags 2 Uhr,** mit Vorgriff bis Martini d. J., den diesjährigen Heu- und Dehndgraserwachs ab 10 Morgen Wiesen am Müßbach, Gundelfinger Gemarkung. Zusammenkunft auf den Wiesen.
Anwalt Dr. Horn
in Karlsruhe.

Auswanderer nach Amerika

über alle bekannten Seeschiffen befördere billigst unter Garantie vertragsmäßiger Bedingungen.
Meine langjährige Praxis und meine directen Verbindungen setzen mich in den Stand, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten. — **Wechsel und Anweisungen** nach allen Theilen Amerika's zum billigsten Course.
J. Menard, Hauptagentur.

IV. Lotterie von Baden-Baden

1. Ziehung am 7. Juni 1882.
Gewinne von Mark 60,000, 30,000, 10,000, 5,000, 4,000, 1000 u. c.
Preis des Looses Nr. 2. — Voll-Loose für alle 5 Ziehungen Nr. 10. — Zu haben in **A. Dölter's** Buchhandlung.

Auszahlungen

auf alle größeren Plätze Nordamerika's zu billigstem Course; sowie **Zinkasso** von dortigen Erbschaften besorgt stets prompt
Andreas Zwilchenbart, amerikanisches Bankgeschäft und älteste Auswanderungsagentur in **Basel,** Centralbahnplatz 9, **Nr. 2162 Q.** — Zweiggelände **New-York** New-Church Street 117. —

Waaren-Empfehlung.

Weil ich in Zukunft mein Hauptaugenmerk auf die **Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinderwäsche,** sowie **Kinderconfection** richten will, setze nachstehende Waaren zu sehr herabgesetzten Preisen dem

Ausverkauf aus:
Eisen- und Kinderbettstätten und Wiegen, fertige Betten und Matrasen, Bettfedern, Flaum und Pferdehaare, Matrasendrille, Bettbarchende und Flaumdrille, Weiße und farbige Wolldecken, Bügeldecken (mit und ohne Fabrikfehler), Reisfedern, Kinderwagen-decken, Vignés- und Waffeldecken, Wollfätsins und farbige Cretonne für Couverten, Tisch- und Commodedecken in Leinen und Wolle, Tischtücher, Handtücher und Servietten, Taschentücher, weiß und buntfarbig.
Vorhangstoffe in reicher Auswahl.
Ich bitte um geneigten Zuspruch.
Adolf Wihlfahrt,
Freiburg i. B., **Kaiserstraße 98.**

P. P.

Wir fühlen uns gedrungen, anlässlich der am 30. Mai d. J. im Saale des Gasthauses zum **Engel** abgehaltenen Hochzeit unserer Kinder, für die ausgezeichnete Bewirthung in Speisen und vorzüglichen Weinen sowohl, als auch für die aufmerksamste Bedienung, öffentlich dem Herrn Gastgeber unsern Dank hiermit auszusprechen, und denselben überall bestens zu empfehlen. Wir glauben, noch besonders hervorheben zu sollen, daß Herr **Engelwirth H. persönlich** sehr viel zur Erheiterung der Hochzeitsgäste beigetragen.
Familie Günzburger.
Feinsten Rahm-, Limburger und Schweizerkäse
C. Luz.

Lebensversicherungen

vermittelt
Albert Dölter,
Vertreter der **Golhaer Bank.**
Emmendinger Fruchtmart
Den 2. Juni 1882.
Fruchtpreis.
W Pf M Pf M Pf
Weizen
Widen-Haber
Halbwaisen
Kroggen
Mittelfrucht
Gersten
Haber
Weißkorn
4 Pfund Schwarzbrot kosten 56 Pf. 1 Pfund Butter — Nr. 88 Pf., 1 Pfund Ochsenfleisch 62 Pf. 1 Pfund Schmalz 56 Pf. 20 Liter Kartoffeln 80 Pf.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.
Nr. 66. Donnerstag, 8. Juni 1882.

Politische Tagesübersicht.

Aus der Haltung der amtlichen „Provinzialcorrespondenz“ in Preußen muß man schließen, daß die Regierung sich zu einem ersten Kampfe mit dem Reichstage ansetzt, so ernst, wie ihn nur Fürst Bismarck selbst aufnehmen vermag. „Sturm im Anzuge“ signalisiren Blätter jeder Farbe.
Der hochbetagte Prinz Karl von Preußen stieg auf der Reise von Berlin nach Wiesbaden in einem Gasthose in Cassel ab, fiel und brach das linke Bein. Der berühmte Professor Langenbeck aus Berlin wurde sofort telegraphisch berufen.
Die Taufe des Sohnes des Prinzen Wilhelm findet am 11. Juni, dem Hochzeitstage des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta, in Potsdam statt. Fürst Bismarck wird nicht unter den Gästen sein, weil der Kaiser ebenbürtig sein, d. h. aus dem hohen Adel stammen muß. Der hohe Adel kann staatsrechtlich nicht verliehen werden. Man versteht unter demselben souveräne Fürsten und ihre Angehörigen und die ehemaligen reichsunmittelbaren Herren. Fürst Bismarck gehört aber seinem Ursprunge nach zum niederen Adel; denn die Bismarcks sind nie souverän gewesen. Als Oheim der Prinzessin Wilhelm ist Professor Esmarch zur Taufe geladen.

Großes und nicht unberechtigtes Aufsehen hat ein Artikel der „Kreuzzeitung“ über die Bedrohung der Deutschen in Rußland durch den Haß nicht nur der panslawistischen, sondern auch der altrussischen Partei hervorgerufen. Berichte über Mißstimmung gegen Deutsche in Rußland sind oft, namentlich in letzterer Zeit erschienen und gar oft ohne weiteres als Uebertreibung oder selbst Erfindung bezeichnet worden. Die „Kreuzzeitung“ aber gilt, namentlich bezüglich russischer Verhältnisse, für sehr unterrichtet und man sieht daher die Mitteilung als eine Art von Nothschrei an. Bezeichnend für die ganze Lage ist es, daß die „Kreuzzeitung“ seit einiger Zeit über den Mangel an Energie bei Hof und Regierung gegenüber diesen Erscheinungen von Nationalhaß klagt und damit die jedenfalls gefährdete Stellung unserer Landsleute in Rußland jügigt. Berliner großen Handlungshäusern, welche mit Rußland in Verbindung stehen, ist übrigens schon seit längerer Zeit mitgetheilt worden, daß die Deutschen von dem Nationalhaß der Russen weit mehr zu leiden hätten, als es je in Frankreich im Jahr 1870 der Fall war, und daß man in den dortigen deutschen Kreisen auf das Schlimmste gefaßt sei.

Egypten wird keine Gefahr für den Frieden Europa's werden, seitdem die Großmächte Europa's die Ruhe und Ordnung gemeinsam herzustellen beschlossen haben. England und Frankreich, die anfangs eine bevorzugte Stellung einnehmen wollten, haben sich gefügt. Freycinet, der französische Minister, sagte in der Kammer: wir werden mit den

andern Mächten gemeinsam die ägyptischen Händel beilegen, wir wollen keine Abenteuer-Politik. Da sprang Gambetta auf die Rednerbühne und klagte die Regierung an, sie vertrat die französischen Interessen und das französische „Vestige“; er donnerte gewaltig, aber ohne Erfolg; die Abstimmung brachte ein Vertrauensvotum für Freycinet. Der Zündel-frieder, der aus jedem Feuerlein einen Revanche-Krieg blasen möchte, fiel auf den Bauch.
China und Japan machen Riesenschritte in der Civilisation. China läßt Kanonen über Kanonen gießen und Japan hat bereits zwei riesengroße Bierbrauereien errichtet.

Baden.
Ettenheim, 5. Juni. Das gestern dahier stattgehabte Feuer-twehrt wurde programmäßig in würdiger Weise begangen, soweit dies die Witterungsverhältnisse eben zuließen. Schon seit mehreren Tagen arbeiteten fleißige Hände eifrig an der Herrichtung des Festplatzes und der verschönten Triumphbogen, sowie der Verzierungen der Häuser. Der beim „Friedhof“ befindliche Triumphbogen, welcher das Stadtwappen Ettenheim's, die „Drei Thürme“, darstellt, bildete einen besonders schönen Schmuck. Sinnprüche waren an verschiedenen Stellen angebracht. Blechnormeister Josef Stridler ja. dahier hatte vor seinem Hause auf einem mit Tannenzweigen verzierten Podium dem Publikum die Thätigkeit der Feuerwehr bei einem Brande dadurch vor Augen geführt, daß er aus Blech gefertigte Häuser künstlich in Brand setzte und automatische Feuerwehrmänner den Brand löschten lieh. Sämmtliche Privat-, Gemeinbe- und Staatsgebäude hatten ihr festliches Gewand angelegt, ja man konnte allerorts wahrnehmen, daß sich die hiesigen Bewohner in Bekrönung und Beslagung ihrer Häuser förmlich zu überbieten gesucht haben. Vom Gesichte jedes Einzelnen konnte man so recht deutlich die Festfreude ablesen. Nur der Himmel grölste, er machte ein finstres Gesicht. Am Festtage früh verübenden Böllerschüsse den Anbruch des Festtages und die nunmehr neu organisirte Stadtmusik ließ ihre heiteren Weisen durch die Straßen hiesiger Stadt erklingen, die Schläfer aus ihren Betten hervorwühlend. Um 7 Uhr Morgens begab sich sodann eine Abtheilung der hiesigen Feuerwehr, etwa 30 Mann stark, unter Anführung des Kommandanten Beck auf den Kirchhof zum Grabe des ersten Kommandanten und Mitbegründers der hiesigen Feuerwehr — des gr. Bezirksarztes Dr. Neumann — allwo Herr Beck in kurzer Ansprache und in dankbarer, ehrender Erinnerung die großen Verdienste des schon vor Jahren Verstorbenen hervorhob und einen silbernen Lorbeerkranz, sowie eine Gedenktafel mit den Namen aller bisher verstorbenen Feuerwehrmänner niederlegte. Mittlerweile hatten sich nach und nach die auswärtigen Festgäste und Festtheilnehmer dahier eingefunden. In der Tagung des Ver-

Die tolle Margaret.

Roman von L. Schwarz.
(Fortsetzung.)
„Ah, es sind Geister droben auf Melton Manor?“ fragte Ralph gedankenvoll. „Schübe Gott Ihre Seele, Master.“ antwortete Sam in flüsterndem, vertraulichem Tone. „Bei den Meltons geben die Geister schon lange um. Es giebt Leute,“ Sam's Stimme wurde leiser und flüsternder, „Leute, die sagen, wenn Miß Margaret auf ihrem teufelischen Hof über die Hügel jagt, gleiche sie selber einem Geiste — dem weißen Fräulein von Melton Manor.“
„Den weißen Fräulein von Melton!“ wiederholte der Doctor. „Wer war denn das?“
„Sie lebte lange vor Marsie Richard,“ erklärte Sam. „Ihr Bild hängt in der Halle und das ist Miß Margaret allerdings auffallend ähnlich. Ich habe oft gehört, wie der alte Oberst den Herren von ihr erzählt, wenn sie vor dem Bild standen und es bewunderten. Ihr Vater war der erste Melton im Lande, wie der Oberst sagte. Er war über das Meer gekommen mit Kisten voller Geld und er kaufte das Land, Weilen weit im Umkreis. Er hatte so viele Sklaven, daß er sie kaum zählen konnte. Er führte den Landhuf auf und es war Alles so prächtig, daß die Leute von Fern und Nah kamen, um es zu sehen. Aber das Schicksal von Allem war seine Tochter — Meg nannte man sie, das ist eine Abkürzung für Margaret — Meg Melton. Sie war die Königin im ganzen Kantone. Da war Keiner, der nicht seine Augen auf sie geworfen und ihr den Hof gemacht hätte, aber sie liebte sie nie. Ihr Vater hatte sie verzogen und verwöhnt und sie war so eigenartig, daß sie kaum ihm gehorchte. Er lehrte sie Reiten und Jagen, Schießen und Rubern. Sie war sein köstlichster Schatz, sein Augapfel. Eines Tages kam der alte Mann auf den Gedanken, ein Bild seiner Tochter haben zu wollen und es kam ein Maler nach dem Herrenhause. Nun, Sir, was folgte, ist die ewig alte Geschichte. Der Maler verliebte sich in die junge Lady und die junge Lady verliebte sich in den Maler. Der alte General wollte aber nichts davon wissen. Aber das half nichts. Miß Meg floh mit ihrem Geliebten über die Berge und heiratete ihn, trotz aller Drohungen ihres Vaters. Da hat der alte Herr einen furchtbaren Fluch gethan, der noch heute auf den Meltons lastet und den Gestorbenen keine Ruhe im Grabe läßt. Die Meltons waren stets sehr jähornigen

Anzeigen werden mit 10 A die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Temperaments und als der alte Mann die Liebe zu seiner Tochter aus seinem Herzen gerissen hatte, da wog er seine Worte nicht mehr ab. Er fiel auf seine Kniee nieder und fluchte ihr, die seinem Gebote zuwider gehandelt hatte. Und es war ein entsetzlicher Fluch, den der alte Mann auf sein einziges Kind in grimmigen Haß herabbeschwor. Er verfluchte ihr Herz und ihre Seele; er fluchte ihrem Leben und ihrem Tode und er betete, daß der Fluch auf ihr ruhe und sie ruhelos wandele — Gott sei uns gnädig!“
Tobtenbleich fuhr Sam von seinem Stuhl in die Höhe. „War das nicht der wilde Galopp eines Pferdes?“ hörten Sie nichts, Sir?“
„Nichts, als das Rauseln des Regens,“ der gegen die Schindeln schlägt,“ versetzte der Doctor ruhig. „Fahrt fort in Eurer Geschichte, Sam.“
„O, Sir,“ folgte der Neger der Aufforderung seines Herrn. „Er betete, daß der Fluch auf ihr ruhe und den Ihrigen, so lange, bis das Meer seine Todten herausgebe. Die arme, junge Frau! Des Vaters Fluch fiel früh genug auf sie. Sie starb, als ihr erstes Kind zur Welt kam, klagend und jammernd, daß sie nicht sterben könne unter ihres Vaters Fluch. Und seitdem wandert sie und spuckt um den alten Ebelitz. Meine Mutter hat sie oft gesehen, manchmal ganz in Weiß gekleidet, manchmal im Reittleib, wie auf dem Bilde in der Halle, mit dem bleichen Antlitz und den blühenden Augen und — Allmächtiger Gott!“ Sam sprang lebend auf. „Herr, es klopf an die Thür, so wahr ich lebe!“
Ein bestiger Regenguß schien zu antworten; aber jetzt war es Doctor Rayburn auch, als übertrone ein Klopfen den Sturm, der sich an den Mauern des kleinen Hauses brach.
Er schritt an die Thür, schob den Kiesel zurück und riß sie auf. Der Sturm peitschte ihm ein Gemisch von Hagel und Regen entgegen und dann
Ralph Rayburn, der starke, kalblütige Mann, schrie auf vor Schreck, der ihm das Blut in den Adern stocken machte; denn vor ihm, auf der Schwelle, im engen, schwarzen Reittleib und mit vom Regen triefendem Reittut stand ein Weib, aus dessen wunderbar schönen, bleichen Zügen ein blühendes Augenpaar glühte.
Der helle Feuerschein aus dem Kamin fiel voll auf ihre Gestalt und Ralph Rayburn prallte zurück — die Gelbin aus der Erzählung des Negers stand lebhaftig vor ihm!
„Allmächtiger Gott!“ rief der alte Sam aus, zitternd auf seine Kniee nieder-sinkend und mit wildem Entsetzen auf die Gestalt in der Thüröffnung blickend. „Die Heiligen mögen uns schützen! Es ist die wilde Meg — der Geist von Melton Manor!“

bandes der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Freiburg in dem Kathausen hier sind sämtliche Vorstandsmitglieder des Kreisaußschusses abermals für ein Jahr gewählt und die Stadt „Emmendingen“ als Vorort für 1882/83 bestimmt worden. Der Vorsitzende des Kreisaußschusses ist wiederum Herr Ved dahier. Am 11 1/2 Uhr fand die Vertheilung der Diplome an die 15 seit 20 Jahren im Dienste befindlichen Mitglieder des hiesigen Feuerwehrcorps auf dem Festplatze — Garten des Kreuzwirths Brokner, an der Straße nach Ringsheim gelegen — statt. Kommandant Ved hieß zunächst die ausrückenden Kameraden und die übrigen Festgäste Namens der hiesigen Feuerwehr und Bürgermeister Ma ch Leib dieselben Namens der hiesigen Stadtgemeinde herzlich willkommen. Nach dem Vortrag einiger Gesangsstücke Seitens der beiden Gesangsvereine unter der Leitung des Lehrers Ochs vertheilte Johann Bürgermeister Ma ch Leib an die folgenden Feuerwehrmänner Diplome: Roman Baumöl, August Bögle, Baptist Jäger, Magnus Bauer, Jidior Herbstreit, Karl Cloß, Dominik Waldner, Karl Dilli, Konstantin Stehle, August Werber, Magnus Carl, Josef Nägele, Karl Stiegeler, Ferdinand Dilli, August Ruf. Von 12—1 Uhr fand auf dem Kathausplatze die Hauptprobe statt. Die Uebung mit der neuen Leiter fand die allgemeinste Anerkennung. Sodann wurde das Mitlagessen in verschiedenen Gassen eingenommen. Um diese Zeit hatte das Menschengewoge in den Hauptstraßen seinen Höhepunkt erreicht. Wohl an 4000 Fremde sind von auswärts herbeigekommen, um dem Feste anzuwohnen. An manchen Stellen war das Gedränge so groß, daß sich die Menge förmlich stautete. Um 3 Uhr endlich setzte sich vom Realgymnasiumsgebäude aus der stattliche Festzug in Bewegung durch die Hauptstraßen dem Festplatze zu. Es haben sich am Festzug betheiligt: die Spitzen der Staats- und Gemeindebehörden, die beiden Gesangsvereine, der Militärverein und außer der hiesigen die Feuerwehren und bezw. Abordnungen von Ehrenfesten, Emmendingen, Endingen, Freiburg, Zehnheim, Kappel, Kenzingen, Rippenheim, Kirchhofen, Kirchgarten, Zah, Weissenheim, Oberfisch, Offenburg, Rheinau (Elb), Ruff, Ringsheim, Seelbach, Waldbirch, Staufsen, Königshausen, Weierheim und Karlsruhe. Dem Zuge voran festreiter und die hiesige Stadtmusik. Außerdem hatten 5 Vereine ihre Musik mitgebracht. Allgemeines Aufsehen erregten die gegen 100 Mann stark erschienenen Rheinauer durch ihre eigenartigen französischen Uniformen. Das Vorbeimarschiren des Festzuges nahm 7 Minuten Zeit in Anspruch und mögen sich etwa 1200 Mann an demselben betheiligt haben. Auf dem Festplatze angekommen, beehrte uns Gott „Wuvius“ mit seinem Auf, so daß von einer Weiterdurchführung des Programms leider abgesehen werden mußte. In allen Wirthschaften herrschte das heiterste, regste Leben, trotz des Regens, der sich ab und zu einstellte. Nur zu bald wurden uns deshalb auch die Festgäste entführt. Ettenheim aber hat Erstaunliches geleistet und ist in jeder Hinsicht seinen Gästen gerecht geworden. Trotz des Regens des Wanderts und der italienischen Nacht waren nur Stimmen allgemeiner Befriedigung über das Fest zu vernehmen. Schließlich sei hier noch der Thatfache Erwähnung gethan, daß die Frau Bezirksarzt Neumann, Witwe dahier, anlässlich des Festes dem Kommandanten der hiesigen Feuerwehr ein Geldgeschenk von 100 Mark zugehen ließ. (Bad. Vdzg.)

In Freiburg ist ein Schuhmann bei Ausübung seines Dienstes von 6 Strolchen angefallen und schwer verletzt worden. Badenweiler, 31. Mai. Gestern Abend wurde zu Ehren der anwesenden kaiserlichen Badgäste die Burgruine beleuchtet. Es war ein herrliches Schauspiel, als die ausgeleuchtete, 1688 natürlich von Melac zerstörte Ruine im Glanze der rothen oder der geisterhaft färbenden, grünen bengalischen Beleuchtung erstarrte. Den vom höchsten Thurm über's Rheinthale aufsteigenden Raketen antworteten drüben an den

Ein silberhelles Lachen von den Lippen der schönen Fremden durchhallte als Antwort auf den Schreckensruf des Schwarzen das Gemach. „Ein Geist!“ rief sie spöttisch, verächtlich auf den an allen Gliedern bebenden alten Sam niederblickend, während sie mit raschen Schritten in das Gemach trat und sich dem Neger näherte, der aber bei ihrem Herannahen sich platt auf die Erde niederwarf. „Stehe auf und sattle das Pferd Deines Herrn!“ gebot sie. „Nein, nein!“ rief Sam voll Entsetzen aus. „Herr, laßt Euch nicht berühren von ihr oder ihr seid verloren. Es ist die tolle Weg, so wahr ich lebe!“ „Ihr alle seid toll, nicht ich bin es“, verlegte die Angekommene geringschätzig, ihre Hände gegen den wärmenden Kamin ausstreckend und dabei das Antlitz zu Doctor Ralph zuwendend, sprach sie: „Aber ich will lieber ein tolles Weib sein, als ein feiger Mann. Haben Sie sich gesüchtelt, die Thür zu öffnen?“ fuhr sie fort und bestete ihre feurigen Augen durchdringend auf den erschrockenen jungen Arzt. „Ich klopfte bereits fünf Minuten an Ihre Thür und es ist nicht gerade angenehm, draußen zu warten, wie Sie sehen.“ Sie nahm ihren Hut ab, um das Wasser aus Schrempen und Feder zu schütteln. Das lange Haar hatte sich dadurch gelöst und fiel in schweren Wellen über den Nacken hinab. Ihr Kleid war durchnäht und durch Wind und Wetter in Unordnung gebracht. Aber die schlaue anmutige Gestalt, wie sie vor dem herrlichen Kamin Ralph Rayburn's stand, war höher als die einer Königin vor dem Throne. „Ich bitte um Verzeihung“, sagte der junge Mann, der nach und nach seine Selbstbeherrschung wieder gewann. „Der Sturm ist so heftig, daß er jedes andere Geräusch überdünnt und erst vor einem Augenblick hörte ich Sie. Ich“ er schaute wieder auf sie in grenzenloser Ueberraschung. — „Ich konnte nicht träumen, daß sich eine Lady in das Unwetter dieser Nacht herauswage.“ „Eine Lady?“ wiederholte sie mit einem bitteren Lachen; „ich bin keine Lady. Ich kann, weil sonst Niemand da war, der kommen konnte und Großmutter, — Sie sprach es rasch mit einem unterdrückten Seufzer — „Großmutter stirbt!“ Ein Doctor kann sie vielleicht retten, ihr helfen, ich weiß es nicht. Ich sattelte also mein Pferd und ritt hierher.“ „Allgerechter Gott!“ brach jetzt der alte Sam, der sich inzwischen wieder ausgerichtet hatte, aus. Hören Sie es, Doctor? Sie ist heut Nacht von Weston Manor bis hierher allein geritten, fünf Meilen Wegs! Das ist der reinste Wahnsinn — sie muß wirklich toll sein!“ „Laßt Euer müßiges Geschwätz!“ gebot die Fremde. „Glaubt Ihr, ich wäre so thöricht gewesen, selbst zu kommen, wenn ich Jemanden gehabt, den ich hätte

Bogesen die Blitze eines heranziehenden Gewitters. Zum Schluß erschien ein weißhin leuchtendes Transparent zu Ehren des Fürstenpaars. Der Großherzog und seine Gemahlin, welche sich sehr wohl hier zu befinden scheinen, sind oft in den Anlagen spazierend oder auf Ausfahrten in die schöne Umgebung, auf den Blauen, nach Hausbaden u. s. f. zu sehen. — Konstantin, 6. Juni. Gestern Abend um 7 1/2 Uhr sind Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit hohem Gefolge hier eingetroffen. Eine große Menge Publikum erwartete den Zug, um den Großherzog nach seiner glücklich überstandenen Krankheit wieder zu sehen. Man fand allgemein, daß die Unterländer Berichte, welche den Großherzog bedeutend gealtert sein ließen, übertrieben haben. Der Bart ist seit einem Jahr allerdings härter ergaun, als er vorher war; aber das Haupthaar hat seine Fülle und braune Farbe unverändert behalten. Die Gesichtsfarbe ist eine gesunde, und nur dadurch wird man an die Krankheit erinnert, daß der Großherzog schlanker geworden ist und eine blaue Brille trägt. Obwohl jeder Empfang verboten war, hatten sich doch die Spitzen der Behörden in Uniform auf dem Perron eingefunden. Ihre Königl. Hoheiten begrüßten die Herren und unterhielten sich mit jedem Einzelnen derselben auf's Huldvollste. Als Ihre Königl. Hoheiten nach einem Aufenthalt von 10 Minuten aus dem kaiserlichen Wartsaal traten, um die Equipage zu besteigen, brach die anwesende Menge in Hochrufe aus, welche sich bei der Abfahrt nach Mainau und von den in der Eisenbahnstraße harrenden Gruppen wiederholten. Die öffentlichen und viele Privatgebäude hatten ihren Flaggenschmuck angelegt. Die Equipage war des Regens wegen geschlossen; heute Morgen aber begrüßt die schönste sonnige Witterung die hohen Gäste auf der Mainau.

Die Insel Mainau, auf welcher das Großherzogliche Paar nunmehr Wohnung genommen hat, entfaltet gegenwärtig bei günstiger Witterung ihre schönsten Reize. Die mächtigen Ulmen am Landungsplatz blühen und sind umschwirrt von Tausenden von Insekten; in den schattigen Hainen erkönt lieblicher Vogelgesang, im Rosengarten beginnen die Knospen der Zentifolien aufzubrechen, die grünen Rasenflächen des oberen Gartens thun dem Auge wohl und die eingestreuten Blumenbeete erfreuen das Auge durch den Reichtum ihrer Farben und die Schönheit der Anordnung. Die Orangebäume tragen goldene Früchte neben frischen Blüten; die lieblichsten Blumenbüschel durchwehen die ganze Insel. Von den Fenstern des Schlosses schweift der Blick über die blaue Seefläche mit ihren prangenden Inseln bis zu der weißglänzenden zackigen Mauer der Alpen. Kurz, die Insel ist ein Ort, wie geschaffen, um den Körper zu kräftigen, und das Gemüth nach ausgestandener Leiden zu erfrischt. Unsere Gedanken richten sich heute nur auf den einzigen Punkt, daß unser vielgeliebter Großherzog sich auf der herrlichen Insel und inmitten seiner treuen Aemern wohl befinden und sich bald wieder seiner vollen Kraft und Gesundheit erfreuen möge!

Der Großherzog und die Großherzogin ließen den beim Eisenbahnunfall Verwundeten durch den Erbgroßherzog telegraphisch ihre warme Theilnahme ausdrücken. Auch ergingen seitens des Erbgroßherzogs und seiner hohen Eltern Nachfragen, ob unter den Verwundeten sich solche befinden, deren Familien durch das Unglück in eine bedürftige Lage gerathen sind. Der 8 Jahre alte Sohn des Gemeinderaths Joh. Bapt. Grieshaber von Dürheim, Amt Billingen, hatte mit noch mehreren anderen Knaben in dem etwa fünf Minuten vom Orte entfernten Wasser-Reservoir gebadet. Ganz nahe dem Ufer fiel derselbe jedoch in einem unbemerkten Augenblick mit dem Gesicht in den Schlamm und erliefte. Die alsbald angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolge. Schönan, 1. Juni. Der hiesige Verschönerungsverein ist auf die

schiden können? Sagte ich Euch nicht, daß meine Großmutter im Sterben liegt und war da nicht die größte Eile geboten? Wollen Sie mit mir kommen?“ wandte sie sich an den jungen Arzt und wieder blendete ein Strahl aus ihren wunderbaren Augen beinahe Ralph Rayburn. „Ich weiß nicht, ob Sie helfen können, — aber —“ „Ich beleihe Sie, gewiß! Ich werde soeigentlich bereit sein!“ antwortete der junge Mann hastig. „Bringt das Pferd aus den Stall, Sam“, wandte er sich an den Neger, „oder ich will es selber thun.“ fuhr er fort. „Reicht der jungen Dame inbessen ein Glas Wein, sie muß sehr erschöpft sein von dem schnellen Ritt.“ „Ich bedarf nichts, ich danke“, antwortete sie. Ihre hochmüthige Weise hatte sich durch seine sofortige Willfährigkeit sichtlich gemildert. „Aber beileben Sie sich, um des Himmels willen! Wir haben keinen Augenblick zu verlieren!“ Er eilte in den Stall, einen rohen, kleinen Schuppen, an der Hinterseite des Gebäudes gelegen. Der Regen rauschte in heftigen Strömen hernieder und der wüthende Novemberturm trieb ihn wild vor sich her. Am dunklen Himmel zeigte sich kein einziger lichter Punkt. Nacht und Grauen allein herrschten auf Erden. Des Doctors Pferd — kein besonders lebhaftes Thier — sträubte sich wiedernd, als sein Herr es aus dem Stalle in die Dunkelheit hinausführte; der rasende Kampf der tobenden Elemente schien auch das Roß zurückzuführen. Aber Ralph Rayburn, der erst vor wenigen Minuten sich beglückwünscht hatte, geschäftig unter Dach und Fach zu sein, empfand kein Bedauern über diese rauhe Unterbrechung. Der Strahl, der ihn aus dem wunderbaren Augenpaar der schönen Fremden getroffen, schien alle Dunkelheit um ihn her zu erhellten. Er sollte sie begleiten — sie! Ihre Aufforderung, scharf und befehlend, wie sie gewesen, klang ihm im Ohr wie eine zurückende Wuff. Jenen Sauber, dem er sich schon einmal hingegeben an dem entsetzlichen Septemberabend, er fühlen ihn wieder, ohne ihn verstehen oder abzuhüllen zu können. Das ätternde Pferd war schnell gefattet und er führte es vor die Thür des Hauses. Ein anderes Roß stand dort — es tauchte wie ein Schatten aus dem Dunkel auf — ein schlantes, hochschwarzes Thier, das vor Umgebungs schäume und mit den Hufen scharrte. Er hatte kaum die Thür erreicht, als die Fremde auf die Schwelle derselben trat. „Sie beileben sich! Ich danke Ihnen!“ sagte sie. „Ich bin bereit. Wir haben keine Minute zu verlieren, darum fort, fort, so schnell als möglich!“ (F. f.)

patliche Zahl von 62 Mitgliedern angewachsen und fund demselben durch statutenmäßige und freiwillige Beiträge in 2 Tagen die Summe von 230 M. in Saar zur freien Verfügung, wobei ein freiwilliger Beitrag von 50 M. des Herrn Wiegler zur Sonne ganz besonders Erwähnung verdient. An der Spitze des Vereins stehen Amtsvorstand Wulff und Oberförster v. Stellen, welche mit unermüdlichem Fleiß und Ausdauer in abwechselnder Thätigkeit die Ausführung der Anlagen und Wege im Buchenbrand überwachen und leiten. Es gebührt diesen Herrn für ihre bis jetzt entfaltete und immer noch andauernde riefige Thätigkeit öffentlicher Dank. Zweifelsohne werden die Vereinsmitglieder immer auch ferner gerne die Mittel zur Verfügung stellen, nachdem Jedermann gesehen hat, wie so Großes um weniges Geld geschaffen worden ist. Der ganze Buchenbrand ist mit prächtig angelegten Spazierwegen durchflochten und an allen hübschen Punkten sind Ruhebänke angebracht. Die Wege und sonstigen freien Plätze sind schon und werden noch angepflanzt und, um dem Gange ein schönes Ansehen zu verleihen, ist noch eine geräumige und geschmackvolle Schuppbütte erbaut worden, in welcher für 100 Personen Unterkunft, wenn nöthig, beschafft werden kann; wir wollen deshalb nicht unterlassen, Fremde auf diese schönen Anlagen aufmerksam zu machen. Der Fremdenverkehr hat hier noch mit jedem Jahre zugenommen, es wird dies aber noch mehr der Fall sein, je mehr dem reisenden Publikum Annehmlichkeiten geschaffen sind.

Karlsruhe, 2. Juni. Nach der „Bad. Landesztg.“ fiel der Haupttreffer der badischen Prämienanleihe im Werthe von 300 000 M. auf Hrn. Notar a. D. Philipp hier.

Der Bahnhof in Karlsruhe wird demnächst mit elektrischem Lichte beleuchtet werden und wird die bekannte Firma Siemens in Berlin die nöthigen Apparate hierzu liefern.

Dem Vernehmen der „Straßb. Post“ nach sind von Seiten der Regierung jetzt schon Einleitungen getroffen worden, um die Vorlage eines Braumalzes Steuergesetzes, an Stelle der jetzigen Kesselsteuer, deren Beseitigung seit Jahren durch Petitionen der Brauer erstrebt wird, an den nächsten Landtag zu ermöglichen.

Die beiden in Pforzheim bestehenden Frauenvereine, der „Armenverein“ und der „Frauenverein“, haben sich zu dem Zwecke vereinigt, Kleinkinderschulen in solchen Stadttheilen in's Leben zu rufen und zu beaufsichtigen, wo ein entschiedenes Bedürfnis hierzu vorliegt. Beide Vereine tragen in sich die Würdigung, daß sie ohne engherzige konfessionelle Nebenwede durch Beschaffung einer guten Unterkunft für Kinder solcher Eltern, denen eine hinreichende Brausichtigung ihrer Kinder nicht möglich ist, Sorge tragen.

In Heidelberg erschloß sich in der Nacht vom 1. d. ein feingekleideter junger Mann im Wartesaal III. Kl. des bad. Bahnhofes. Das Motiv zu diesem traurigen Ereignis soll ein amerikanisches Duell sein; dasselbe stand in seinem Notizbuch verzeichnet mit der Bemerkung, daß er am 1. Juni erschossen sein müsse. Sein Name ist nicht angegeben, wohl aber eine Adresse für Frankfurt a. M., an welche Mittheilung gemacht werden soll.

Beim Einzuge eines neuermählten Paars in Eschelbach, N. Einsheim, wurde unglücklichweise der elfjährige Sohn des Landwirths Rochus Bohner erschossen. Die Untersuchung zur Ermittlung des Täters ist im Gange.

In Waldmühlbach, Amt Mosbach, hat der Blitz am 30. v. M. in den Kirchturm geschlagen und in der Kirche 2 Nebenaltäre fast vollständig zertrümmert. — In Lohrbach schon ein beurlaubter Soldat gelegentlich einer Kindstaufe einen Fremdenfuß ab, wobei ein Straßenwirth mit Schrotten im Gesicht lebensgefährlich verletzt wurde.

Bei Neckargemünd hat sich ein 17jähriges Mädchen auf das Schienengeleise gelegt und wurde so überfahren.

Bermischte Nachrichten.

Vom Neckar. Aus Heilbronn wird über eine Verhandlung der Strafkammer des Landgerichts gegen Handwerksmann Isak Hermann von Flehingen (Amt Bretten) berichtet. Derselbe suchte am 28. Juli v. J. auf dem Markte von Dürrenm., O.-A. Maulbrunn, eine Schimmelstute an einen Bauern zu verkaufen. Das Pferd war ihm als einen Schläger bekannt und er wußte insbesondere, daß es 8 Tage zuvor in Sternenfels einem Rechte einen nicht unbedeutenden Schlag auf die Brust versetzt gehabt hatte. Als es nun am 28. Juli zur Verächtigung des Pferdes in den Stall kam, forderte der Bauer den Angefallten auf, dem Pferde „aufzuheben“. Statt dieses selbst zu thun, daß dieser den anwesenden Unterhändler Christian Kicherer von Zaiersweiher, der das Pferd nie zuvor gesehen hatte, es für ihn zu besorgen; auf dessen Frage, ob das Pferd nichts mache, versicherte der Angefallte wider besseres Wissen, daß es ganz fromm sei. Kaum hatte sich aber Kicherer geneigt, um in regelrechter Weise einen der Hinterfüße des Thieres zu fassen, als er von demselben einen solchen Hufschlag ins Gesicht erhielt, daß er sofort bewußtlos niederfiel. Die Folgen des Schlags waren der vollständige Verlust des rechten Auges, eine erhebliche dauernde Entstellung der rechten Gesichtshälfte und ein fäufmonatliches Krankenlager. Für alle diese Schäden hatte sich der Angefallte mit dem Verletzten auf eine Entschädigung von 1000 Mark neben dem Ersatze sämtlicher Kurkosten abgefunden. Heute erhielt er aber noch wegen des oben bezeichneten Vergehens eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Seitens der Staatsanwaltschaft war eine solche in der Dauer von 3 Monaten beantragt gewesen.

— Eine nicht geringe Ueberraschung wurde dieser Tage einer Waschfrau in Wesel zu Theil, als sie in ihr Schlafzimmer trat und dort zwei fremde Kinder in ihrem Bette vorfand. Die Untersuchung stellte fest, daß eine Zigeunermutter in dem Schlafzimmer gewesen war und, um sich ihrer Kinder zu entledigen, dieselben dort untergebracht und ihrem Schicksal überlassen hatte.

— In der Gegend von Bochum in Westfalen ist abermals ein gräßlicher Mord begangen worden. Man fand die Unglückliche schrecklich zugerichtet in einem Kornfelde, der Kopf war vollständig vom Kumpf abgetrennt.

(Der Traum Pharaos.) Gesprächsweise bemerkte Jemand, daß er aus der biblischen Geschichte den Traum des Pharaos nicht begreifen könne, da es nicht möglich sei, daß 7 magere Röhre 7 fette Röhre verzehren, ohne daß man es ihnen ansehe! — Ein anwesender Kaufmann sagte: „Ich konnte es auch nicht begreifen, bis ich mir eine Frau nahm. Ich hatte zur Zeit mehr als 7 große dicke Rassa- und Handlungsbücher und meine Frau hatte nur ein einziges ganz kleines Hausbuch. Am Ende des Jahres aber hatte das kleine Buch alle meine dicken Bücher aufgezehrt und man sah es ihm auch nicht an. Seit dieser Zeit glaube ich auch an den Traum des Pharaos.“

— In manchen größeren Städten hat sich das Velociped als Arbeiterfreund eingebürgert. In der Sriesener Vorstadt Dresdens kann man täglich beobachten, daß sich sechs Arbeiter aus den umliegenden Dörfern, in denen sie wohnen, auf dem Velociped nach ihrem Arbeitsplatz begeben. Sie sind sehr geübt; denn manchmal tragen sie sogar ihr Handwerkzeug, Säge, Beil u. auf dem Rücken, was sie sonst nicht wagen würden. Abendlich kehren sie auf dieselbe Weise nach ihrer Wohnung zurück und reparieren hierdurch etwa eine Stunde, welche sie ihrer Familie oder ihrem Garten widmen können. Neben der Ersparnis an Zeit fällt auch die an Schuhwerk ins Gewicht.

— Ein junger Gutsbesitzer in Pommern litt an sonderbaren Zufällen und Erscheinungen, die kein Arzt erklären und heilen konnte. Als er einen berühmten Berliner Arzt aufsuchte, fragte dieser: Haben Sie einen Nops? — Ja! — Dann haben Sie Würmer, die Ihnen von Ihrem Hunde, der sie unter der Zunge hat, mitgetheilt worden sind. — So war's, es kostete eine schwere Operation, die Würmer fanden sich im Darm. Der Geheilte läßt sich nicht mehr leiden.

— (Nicht bestraft, aber — verheiratet.) Eine höchst komische Scene ereignete sich in einer der jüngsten Sitzungen der Strafkammer des Landgerichts zu Hagen. Als ein der vorläufigen Körperverletzung Angeklagter vom Präsidenten gefragt wurde, ob er schon bestraft sei, erwiderte er: „Nein, aber ich bin seit Kurzem verheiratet.“

— Wie man heute zu Tage reist, davon hat dieser Tage der Chef eines weltbekannten amerikanischen Großhandlungshauses, das fast ausschließlich den deutschen Markt mit seinem Schweinefleisch versorgt, ein Beispiel gegeben. Es lag die Erledigung einer Angelegenheit vor, welche, trotz wiederholter Kabelbefehle und Korrespondenzen, nicht ins Reine gebracht werden konnte. Der Betreffende überraschte also eines Tages seinen hiesigen Korrespondenten durch die Mittheilung von Liverpool aus, daß er ihn am darauffolgenden dritten Tage Mittags um 1 Uhr in seinem Hotel in Hamburg zu sprechen wünsche. Das Rendezvous fand statt, nachdem der eben Angekommene sich zum zweiten Frühstück niedergelassen, und als während des Mahles das Geschäft zu beiderseitiger Zufriedenheit erledigt war, schüttelten sich die Handelsfreunde, welche sich zum ersten Male im Leben begegneten, wieder zum Abschied die Hände, da eine Stunde später, um 3 Uhr, mit dem Hamburger Steamer, der Amerikaner wieder nach New-York zurückdampfte. Er reiste 21 Tage hin und zurück, um jitta zwei Stunden auf deutschem Boden zu verweilen.

— Was? Scheiden wollt Ihr Euch lassen? Habt Ihr denn ganz vergessen, daß in der heiligen Schrift geschrieben steht: „Mann und Weib sollen Eins sein?“ — „Hochwürden, wann Sie öfter bei uns vorbeigang war'n, hätten's g'moant, mir san uns'r zwanzig!“

— Wintertur, 18. Mai. Der Polytechniker Glaser, welcher am 10. Mai einen ihn zurechtweisenden Polizisten einfach niederschloß — der Verletzte hat bleibende Nachttheile durch die Verwundung erlitten — wurde vom hiesigen Schwurgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

(Abhilfe gegen falsche Buchführung.) Anlässlich des Zusammenbruchs der Winter'schen Papierfabrik und anderer Katastrophen werden der Hamb. B. H. einige praktische Vorschläge zur Abhilfe gemacht. Man folge dem Beispiele, welches die praktischen Engländer uns geben; nachdem daselbst viele Unregelmäßigkeiten vorgekommen waren, ist es jetzt bei allen angesehenen Gesellschaften zur Regel geworden, daß die Bücher und Jahresabrechnungen von öffentlichen Buchhaltern nachgesehen und geprüft werden. Eine andere in England nicht nur bei Aktien-gesellschaften, sondern in allen größeren Geschäftshäusern eingeführte Sicherheitsmaßregel besteht darin, daß ein jeder der Angestellten, vom Direktor bis zum untersten Beamten, jährlich mindestens 14 Tage Ferien hat, die weil obligatorisch, neben der Erholung des Betreffenden, den guten Erfolg gehabt haben, daß man seitdem viel weniger von Unterschleifen hört, indem Beamte weniger leicht der Verführung ausgesetzt sind, falsche Buchungen zur Verdeckung von Veruntreuungen zu machen, wenn sie wissen, daß sie zu jeder Zeit behufs der Erholung auf Reisen gesandt werden können und daß während ihrer Abwesenheit Andere die betreffenden Bücher und namentlich auch die Kassen und Depots von Wertpapieren übernehmen.“

Futter- und Seegras-Versteigerung.

Die Groß. Bezirksforst. Emmendingen wird bis **Dienstag den 13. Juni d. J.** den heurigen Erwaß an

Futter und Seegras im Domänenwald **Eheniger Allmend** und zwar im Distrikt Hartholzschlag 18 Loose, im Distrikt Weichholzschlag 21 Loose, öffentlich versteigern, wozu man sich **früh 9 Uhr** bei der großen Pflanzschule versammelt.

Seegras-Versteigerung.

Die Stadt Emmendingen wird am **Freitag den 16. Juni d. J.** **Nachmittags 1 Uhr**,

in der Restauration Menard dahier, den diesjährigen Seegraserwaß von 22 Hektar Wiesen mit Vorgfrist bis 1. Oktober l. J. öffentlich versteigern. Emmendingen, den 2. Juni 1882. Gemeinberath No. 11.

Seegras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Kenzingen versteigert mit Vorgfrist bis 1. November l. J.

am **Donnerstag, 15. Juni**, im Rathshaus dahier,

das **Seegras von ca. 150 Morgen Wiesen**, und zwar **Vormittags von 8 Uhr** an, von den Wiesen rechts der Elz und **Nachmittags von 1 Uhr** an von jenen links derselben.

Kenzingen den 6. Juni 1882. Bürgermeisteramt. **F. Tritschler**.

Wiesen-Versteigerung.

Nach vollendeter Versteigerung des Seegrases ab den städtischen Wiesen läßt der Unterzeichnete **34 Ar Wiesen**, am Weichweg gelegen, mit dem diesjährigen **Seegrasertrag**, öffentlich zu Eigentum versteigern. Die näheren Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Mußbach den 1. Juni 1882.

Heu- und Dehmdgras-Versteigerung.

Montag den 12. Juni, Morgens 9 Uhr,

läßt **Christian Kern** auf seinem Hofgute **Allmendberg** das Heu- und Dehmdgras öffentlich versteigern.

Heugras-Versteigerung.

Am **Freitag den 9. Juni, Morgens 9 Uhr**, läßt die Mech. Hanfspinneri und Weberei in Liquidation, dahier den diesjährigen Heugrasertrag von ca. 25 Morgen Wiesen auf dem Platze selbst versteigern.

Ein junges Mädchen

sucht eine **Stelle** in einem besseren Hause. Zu erfragen im Kontor des Blattes.

Vergebung von Maurerarbeiten.

Die hiesige Stadt beabsichtigt das Untermauern und Versehen von etwa 95 laufenden Metern Sandsteinanlagen im Submissionswege zu vergeben.

Desfallige Angebote sind nach Projekten des Anschlages längstens bis **14. Juni d. J.** bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramt, woselbst Kostenüberschlag und Bedingungen indessen eingesehen werden können, schriftlich einzureichen.

Emmendingen, 7. Juni 1882. Das Bürgermeisteramt. **No. 11.**

Heu- und Dehmdgras-Versteigerung.

Mittwoch den 14. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,

versteigern wir im Stubenwirthshaus in **Nimburg**, den diesjährigen Heu- und Dehmdgraserwaß von 2 Hektar, 45 Ar Matten der Stadtgemeinde Freiburg, auf Nimburger Gemarkung.

Freiburg, den 7. Juni 1882. Stadtgärtnerei. **M. Schmöger**.

Heu- u. Dehmdgras-Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert **den 12. Juni, Nachmittags 2 Uhr**,

mit Vorgfrist bis **Marini d. J.** den diesjährigen Heu- und Dehmdgraserwaß ab 10 Morgen Wiesen am Mühlbach, Gundersinger Gemarkung. Zusammenkunft auf den Wiesen.

Anwalt Dr. Horn in Karlsruhe.

Das älteste Fisch-Verkaufs-Geschäft von

Fritz Nieck jr. in Ekersförde a. Ostsee

offerirt pr. Post postfr. 5 Kilo-Kollis, in **bekannt** feinsten, stets frischester Waare gegen Nachnahme:

Ural-Caviar, 1882er, frisch vom Eis, ganz milde, pr. Pfd. M. 3.

Echte Schlei-Würlinge, 65 Stk. M. 3. Große Speck-Funder, ca. 25 Stk. M. 3. Große Lachs-Ringe, haltbar, 25 Stk. M. 3.

Große geräuch. Male, pr. Pfd. M. 1. 30 von 5 Pfd. an.

Dicke Male in Gelte, ff. marinirt, 5 Kilo, M. 6 1/2.

Echte feinste Anchovis, 1/1 od. 2/2 Fas, v. M. 3 1/2.

Neue holland. Haringe, 30 Stk. M. 3. Fett-Haringe, ff. marinirt, 40 Stk. M. 3 1/2.

Feinste Fisch-Mulade, 40 Stk. M. 3. Neue Zager-Matjes-Haringe treffen bald ein und verfr. d. ganzen Sommer in nur **prima Qualität** in Geb. v. 25 Stk. an.

Lebensversicherungen

vermittelt **Albert Dölter**, Vertreter der Gothaer Bank.

Redaktion, Druck und Verlag von **Albert Dölter** in Emmendingen.

Baderöffnung.

Das **Elzbad** in Riegel ist eröffnet und steht dem verehrlichen Publikum zum Gebrauche zur Verfügung.

Badebilette werden gelöst:

1. Für 1 Bad à M. — 25 Pf.
2. Abonnements-Billet für 1 Person für den ganzen Sommer 3 50 "
3. Abonnements-Billet für eine Familie für den ganzen Sommer 5 — "

in der Brauerei der Herren **Meyer & Söhne** und im Gasthof zum Kopf hier.

Bilette für einzelne Bäder können auch von **Mittags 2 Uhr** an in der Bade-Anstalt selbst gelöst werden. **Riegel, den 3. Juni 1882.**

Der Vorstand.

Waaren-Empfehlung.

Weil ich in Zukunft mein Hauptaugenmerk auf die **Aufer-tigung von Herren-, Damen- und Kinderwäsche**, sowie **Kinderconfection** richten will, setze nachstehende Waaren zu sehr **herabgesetzten Preisen** dem

Ausverkauf aus:

Eisenerne Kinderbettstatten und Wiegen, Fertige Betten und Matrasen, Bettfedern, Flaum und Pferdhaare, Matrasendille, Bettbarchende und Flaumdrille, Weiße und farbige Wolldecken, Bügeldecken (mit und ohne Fabrikfehler), Reisdecken, Kinderwagen-decken, Pique- und Waffeldecken, Wollfätsen und farbige Cretonne für Couverten, Tisch- und Commodedecken in Leinen und Wolle, Taschentücher, Handtücher und Servietten, Taschentücher, weiß und buntfarbig, Vorhangstoffe in reicher Auswahl. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Adolf Wihlfahrt, Kaiserstraße 98. **Freiburg i. B.**

Institut für Kalligraphie und brieflichen Unterricht.

Neueste Erfindung. **Garantie.** **Anerkannt unübertroffen, gediegen.**

Brieflicher Unterricht im **Schnell-Schönschreiben** um nach meiner eigenen prämiirten Lehr-Methode in 24 Stunden eine vollkommene schöne Handschrift zu erlangen. **Für nur 5 Mark** Posteingahlung ertheile ich diesen gründlichen **Schreib-Cursus** mit meinen Vorlesungen nach allen Orten. Erforderl. Zuhörer, Papier mit Linien-system, neuer Kalligraphie-Apparat mit Federn, in den größten Geschäftshäusern bewährt, als **Gratiszugabe**. Wird stets versiegelt, mit Gebrauchsanweisung, ohne äußere Bezeichnung versendet. Der Schreibekampf, das Zittern, Ermüden, die Unsicherheit und Schwere der Hand wird von mir besonders vollständig beseitigt. Amtl. begl. Atteste von vielen Bankdirectoren, Kaufm., Schulvorst., höh. Behörden nebst über Tausend Schriftproben in deutsch-engl. neuester Kundschrift und Zahlen von Herren und Damen liegen vor.

Kalligraph Steinort, Lehrer der Kalligraphie und Handelswissenschaften, Bahnhofstraße 10, **Nöbelheim** bei Frankfurt a. M. NB. Dieser in fast allen Blättern gleichmäßig empfohlene **Schnell-Schreib-Cursus** kann auch durch die Expedition ds. Bl. bezogen werden.

Portland-Cement Röhren.

Unser Lager in **Cementröhren** beim Siechen in Emmendingen bringen zu geneigter Abnahme in Erinnerung. Die Abgabe der Röhre besorgt Herr **Baummeister L. Schiele** dorten. **Brenzlager & Cie., Cementwaarenfabrik** Freiburg i. B. Gau. sind billig zu verkaufen. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Eine große Anzahl Suttentrüge und Flaschen

sind billig zu verkaufen. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postamt bei den Postboten zu 1 M 25 S vierteljährl. zu machen.

Hochberger Botte.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Aemter Emmendingen, Ottenheim, Breisach und Waldkirch.

N. 67. Samstag, 10. Juni **1882.**

Politische Tagesübersicht.

Der Reichstag tagt wieder nach den Pfingstferien. Auch Fürst Bismarck ist nach Berlin zurückgekehrt und wird, wie man sagt, im Reichstage das Wort ergreifen über das Tabakmonopol.

Aus München verlauret „zuverlässig“, daß Fürst Bismarck sich schon in den nächsten Tagen nach Riffingen begeben und dort wieder seine alte Wohnung beziehen werde. In der Reichstagsitzung am 6. ds. war der Fürst erschienen, verhielt sich aber schweigend. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht zunächst die zweite Verathung der Novelle zum Zolltarif vom 15. Juli 1879. § 1 der Vorlage (Aufhebung des Identitätsnachweises für die Rückvergütung des Getreidezolls bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten) lautet: An die Stelle des § 7 Ziffer 3 des Gesetzes vom 15. Juli 1879 tritt folgende Bestimmung: Den Inhabern von Mühlen wird für die Ausfuhr der von ihnen hergestellten Mühlenfabrikate eine Erleichterung dahin gewährt, daß ihnen der Eingangszoll für eine der Ausfuhr entsprechende Menge des zur Mühle gebrachten ausländischen Getreides nachgelassen wird. Der Ausfuhr der Mühlenfabrikate steht die Niederlegung derselben in eine Zollniederlage unter amtlichem Verschluss gleich. Ueber das hierbei in Rechnung zu stellende Ausbeuteverhältniß trifft der Bundesrath Bestimmung. Das zur Mühle zollamtlich abgefertigte ausländische, sowie auch sonstiges Getreide, welches in die der Steuerbehörde zur Lagerung des erstbezeichneten Getreides angemeldeten Räume eingebracht ist, darf in unverarbeitetem Zustande nur mit Genehmigung der Steuerbehörde veräußert werden. Zuwiderhandlungen hiergegen werden mit einer Geldstrafe bis zu eintausend Mark geahndet. Dieser § wird mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Ein Zwischenantrag auf Wiedereinführung des Zolles auf Schlemmkreide wird abgelehnt. Die Herabsetzung des Waldrahtes für Tragfabrikation von M. 2.50 auf M. 0.50 wird genehmigt. Angenommen ferner die Befreiung von Zoll bei Erden, rohen mineralischen Stoffen, edlen Metallen, Asbest, Asbestkitt, Asbestanstrich, abgelehnt wird sie bei sonstigen Asbestwaaren. Der Zoll auf vorgearbeitetes Eisenblech und Perlemutterstücken wird von M. 200 für 100 Kilo auf M. 10 herabgesetzt. Ablehnung erfahren die vorgeschlagenen Erhöhungen auf Seile, Tauc, Stricke, Vichte, Honig, Stearin, Palmittin, Paraffin, Wallrath, Wachs, rohe Schieferplatten. Das Gesetz tritt mit dem 1. Juli d. J. in Kraft.

Das Befinden des Prinzen Karl, der einen Schenkelhalsbruch erlitt, ist verhältnißmäßig befriedigend, fieberlos.

Die Taufe des jungen Hohenzollern am 11. ds. soll ungemein glänzend gefeiert werden. Unter den Pathen befindet sich auch König Humbert von Italien.

Vor einigen Tagen ist abermals eine Weltverkehrsline, die 898

Kilometer lange transatlantische Bahn von Belli am Schwarzen Meer nach Batou am Kaspiischen Meer, auf der ganzen Strecke eröffnet worden. Die Strecke Poti-Tiflis, 308 Kilom. lang, war schon seit 1872 in Betrieb.

Eine einmüthige Trauer erfüllt Italien über den Tod Garibaldi's, sogar die päpstliche Zeitung: „Stimme der Wahrheit“ sagt: Er war der größte aber auch der ehrlichste Feind des Papstthums, es war kein Falsch in ihm.“ König und Königin haben sich mit hohen Summen an die Spitze der Sammlungen für ein Denkmal gestellt, die Stadt Neapel mit 100 000 Franks; der König war der Erste, welcher der Familie eine Beileidsbesuche schickte. Er weiß, was sein Königshaus dem Allen verdankt, er hat gesehen, wie sein Vater Victor Emanuel Garibaldi entgegen-ging und ihn vor allem Volk umarmte, als dieser nach Rom kam, um in die Kammer einzutreten. Garibaldi hat nichts hinterlassen als eine englische Lebensversicherungspolice über 25 000 Franks. Die Bedeutung des Mannes hat schon vor Jahren der deutsche Geschichtschreiber Treitschke in seinen politischen Aufsätzen also geschildert: „Man soll an ihm nicht mäkeln und deuteln in diesen nüchternen Tagen, er war ein Prophet seines Volkes, so von Gott begeistert wie jenes Mädchen von Orleans, die einzige Gestalt der Geschichte, die sich dem dämonischen Manne vergleichen läßt. Sein ganzes Leben ist ein feuriger Strom lauterer Vaterlandsliebe, sein Wirken wird späteren Geschlechtern die tröstliche Wahrheit predigen, daß auch in hochgezühten Zeiten die heilige Naturgewalt ursprünglicher Leidenschaft eine Macht bleibt unter den Menschen. Die zahllosen Thorheiten, die Garibaldi im Laufe der Zeit begangen, sind ihm vergeben, der so unaussprechlich viel geliebt hat. Und wie groß ist dieses Herz. Der Staatsmann Cavour sagte nach einem heftigen Streite mit ihm: „Und dennoch! wenn der Krieg beginnt, werde ich ihn unter dem Arme fassen und ihm sagen: was werden wir uns erzählen in Verona?“ — „Seine Größe offenbarte sich 1866, da der Alte gehoramt wie ein treuer Hund zum Herrn kam, auf den Wink des Königs, dem er zwei Kronen geschenkt — und sein Fuß lahmt noch, den ihm die Soldaten desselben Königs zerstoßen hatten. Er war der Einzige, der das sozialianische Abenteuer wagen durfte.“ — Der Staatsmann Agellio sagte von ihm: „ein Herz von Gold, aber den Kopf eines Büffels.“

Die Stadt Rom hat sich den Degen Garibaldi's ausgebenen um ihn auf dem Capitol aufzubewahren.

Hören wir nun aber auch zum Schlusse wie das ultramontane Blatt, das in München erscheinende „Vaterland“, über Garibaldi urtheilt:

Auf seiner Ziegeninsel ist am Freitag Abend der alte „Heldennarr“ Garibaldi als unverwundlicher Wölfer Heide aus diesem Leben ab- und nach menschlichem Ermessen, in die Hölle gefahren, verflucht von Millionen, beweint von Niemand, verachtet von der Welt, soweit sie aus ehrlichen

Die tolle Margaret.

Roman von **L. Schwarz**. (Fortsetzung.)

„Einen Augenblick noch!“ sagte der Doctor. Seine berufliche Vorsicht gewann die Oberherrschaft in ihm. „Wollen Sie mir erlauben, Ihnen zu raten? Es ist eine schreckliche Nacht für eine junge Dame, unterwegs zu sein. Bleiben Sie im Dorf bis morgen. Ich werde Alles aufbieten, was nöthig ist. Verlassen Sie sich —“

„Ich sollte im Dorfe bleiben?“ unterbrach sie ihn scharf. „Sind Sie wahnsinnig oder träumen Sie? Hören Sie nicht, daß meine Großmutter im Sterben liegt? Und Sie raten mir, hier zu bleiben, weil es regnet? Witz!“

Das folglose Thier wandte sich nach seiner Herrin zurück und ehe Ralph Rayburn sie unterstügen konnte, hatte sie sich in den Sattel geschwungen. „Fort!“ rief sie ungeduldig, „jede Minute, jede Sekunde ist kostbar. Wir reiten heute Nacht um Leben und Tod.“

Das klackernde Pferdewerk fiel durch die offene Thür und beleuchtete für einen Augenblick, als sie am Gartenthore hielt, die herrliche Gestalt der jungen Fremden, die so sicher auf dem Pferde saß, die bleichen, kalten, schönen Züge mit den sengenden Augen.

Ralph Rayburn durchdrachte bei ihrem Anblick auf's Neue eine Anwendung von Schreck, der er unangenehm bleiben wollte und doch nicht konnte. Die Nacht war so dunkel und wild. Dieses Mädchen mit dem todtenbleichen Antlitze und den leuchtenden Augensternen erschien fast wie ein überirdisches Wesen. Was, wenn sie wirklich wahnsinnig, wenn sie wirklich toll war?

„Kommen Sie!“ rief ihre klare Stimme durch das Losen des Sturmes hindurch und wieder berührte jedes ihrer Worte Ralph Rayburn's Ohr wie himmlische Musik.

Er schwang sich auf sein Pferd und befand sich im nächsten Augenblick an ihrer Seite. Troß des Sturmes, der Dunkelheit und der Gefahr mußte er ihr folgen, ob er wollte oder nicht, wohin sie ihn führte und endete der Ritt an den Pforten der Hölle. Er lag gleichsam in einem Zauberraum.

„Wir nehmen den Klippenweg“, sagte sie kurz. „Er schneidet den Weg nach Melton Manor um Vieles ab. Dort, wie der Sturm tobt!“

Sie beugte das Haupt vor dem wilden Regenschauer, den ihr der Sturm erbarungslos in's Antlitze trieb.

„Lassen Sie mich Sie nochmals bitten, im Dorfe zu bleiben, Miß.“ sagte Rayburn, erschüttert, ein so schönes, jartes Geschöpf dem furchtbaren Unwetter ausgesetzt zu sehen. „Ich werde den Weg allein finden. Sie werden im Dorfe ein Gefährt aufreiben können oder Sam wird dafür sorgen. Um Gottes willen, hören Sie auf meine Worte!“

„Ich sage Ihnen, wenn es Feuer regnete oder Schwefel, der Somorra vernichtete, ich würde trotzdem nicht zurückbleiben“, erwiderte sie stolz. „Kennen Sie den Weg? Nicht? Dann reite ich voraus. Witz kennt jeden Stein auf diesem Pfade. Folgen Sie mir!“

Sie zog ein weißes Tuch aus der Tasche hervor und warf es über die Schul-ter, daß es zu ihm durch die Dunkelheit leuchtete.

Diese Vorsicht war am Platze. Kaum hatte sie des sengsten Flanke mit der Gerste berührt, als Raß und Reiterin von der Finsterniß verschlungen zu sein schienen. Das weiße Signal, das hinter ihnen flatterte, war Alles, was Rayburn von ihnen wahrnehmen konnte. Er spornete sein Pferd und legte es in seinen schärfsten Galopp, ohne die flüchtige Reiterin einholen zu können.

Fort, durch die rauschende Fluth, die in Strömen vom tief-schwarzen Himmel herniederbrauchte — fort durch das Dunkel, das wie ein ungreifbarer Schleier über der Erde gebreitet lag — fort über Höhen und Tiefen, von denen Ralph Rayburn gerade so viel kannte, als wenn sie auf einem unbekannten Planeten gewesen wären — fort, fort, in jüggelloser, rasender Flucht, so daß des Doctors Pferd leuchte und schnaufte unter der übergroßen, ungenöthigten Anstrengung.

Und immer flatterte das weiße Tuch, dem er folgte, weit entfernt vor ihm — das Signal, das er nicht aus dem Gesicht verlieren durfte, um keinen Preis.

Eine fonderbare Aufregung hatte sich seiner bemächtigt; er fühlte weder Angst, noch Ermüdung. Er empfand kein Grausen vor dem nächtlichen, furchtbaren Getöse in der Natur um sich her.

Der Weg stieg aufwärts zu jähen, felsigen Höhen. Mit unwiderstehlicher Gewalt brach der braulende Sturm die Aeste der verkrüppelten Fichten am Abhang. Große, harte Wäme schwannten wie Schiffsroh unter seinem Toben und die fiedern- den Quellen waren verwandelt in wüthende, riesige Wähe.

Der Klippenweg! Wenn Rayburn eines klaren Gedankens fähig gewesen, so hätte er sich des Sommerausfluges erinnert, den eine Gesellschaft junger Leute trotz Aelterer Abmahnungen in jene Felsenpartie unternommen und dann, an-